

Markt geht in Sachen Planung der Windkraft eigene Wege

– Sondersitzung des Marktgemeinderates – Dreifachturnhalle war ein zentrales Thema - Mallersdorf-Pfaffenberg (al) Erstmals seit vielen Jahren trat der Marktgemeinderat am Donnerstagabend während der Urlaubszeit zu einer Sondersitzung zusammen. Grund dafür: die rechtzeitige Steuerung der gemeindlichen Planung in Sachen Windkraft und die finanzielle Beteiligung an der Sanierung der Dreifachturnhalle beim Burkhartgymnasium.

Aus den allgemein bekannten Gründen wird der Ausbau der erneuerbaren Energien durch Bund und Land stark forciert. Dies findet seinen Niederschlag in der Neuregelung des Rechtsrahmens für die Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien vom 4. August 2011. 1. Bürgermeister Karl Wellenhofer berichtete von einer Bürgermeisterversammlung im Landratsamt, bei der es um das Thema Windenergieanlagen in der Verwaltungspraxis und eventuelle Steuerungsmöglichkeiten ging. Wenn eine Gemeinde nichts regelt, so der Bürgermeister, können solche Windräder überall im Außenbereich gebaut werden, sofern die entsprechenden Abstände eingehalten werden, die Erschließung gesichert ist und öffentliche Belange nicht entgegen stehen. Windräder haben das gleiche Vorrecht wie landwirtschaftliche Bauten.

Bauamtsleiter Alois Lederer informierte im Detail über die einzelnen gesetzlichen Bestimmungen und hier im besonderen über die Privilegierung und bauleitplanerischen Möglichkeiten. Der Marktgemeinderat wurde zudem darauf hingewiesen, dass die Windenergienutzung derzeit profitabel ab einer durchschnittlichen Windgeschwindigkeit von 5-5,4 m/s in 140 m Höhe ist. Auf 47 % der Fläche Bayerns herrschen in 140 m Höhe solche Windgeschwindigkeiten. Anhand des bayerischen Windatlas konnte man sehen, dass solche Windgeschwindigkeiten im Marktgebiet nur in der Flur Upfkofen herrschen. Bis 10 m sind die Windräder genehmigungsfrei, so Lederer Um die ging es an diesem Abend jedoch nicht vorrangig, sondern um die Großen ab 100 m. Nach den Worten des Bauamtsleiters könnte man ein Ausufern über den Flächennutzungsplan verhindern, wenn man Konzentrationsflächen, zum Beispiel bei Upfkofen mit einer Ausschlußwirkung für den Rest des Gemeindegebietes ausweist. Angeregt wurde von seiten des Landratsamtes eine interkommunale Planung zusammen mit den Nachbargemeinden oder auch auf Landkreisebene.

Fast das gesamte Marktratsgremium beteiligte sich an der folgenden Diskussion. 3. Bürgermeister Augustin Sigl sagte u.a. „Jetzt haben wir die Energiewende beschlossen und daher müssen wir solche Anlagen positiv sehen und überall zulassen“. Marktgemeinderat (MGR) Dr. Michael Röder sah in solchen Windkraftanlagen ebenfalls keine Nachteile, warnte vor einer Panikmache und verwies auf die dem Markt zustehende Gewerbesteuer. MGR Robert Rauch meinte dagegen: „In einem gewissen Maße müssen wir dies schon regeln“. 2. Bürgermeister Hans Trepesch hielt wenig davon „Von 0 auf Tausend“ zu gehen und plädierte ebenfalls für eine Steuerung durch den Markt. 1. Bürgermeister Wellenhofer meinte, dass bestimmt Windräder in der Nähe von Siedlungen beantragt werden und hier sollte der Rat vorbeugen.

Der Marktgemeinderat beschloss letztendlich mit vier Gegenstimmen, dass man sich an der interkommunalen Planung zur Steuerung der Windkraft vorerst nicht beteiligt. Man wird jedoch für das Marktgebiet eine Angebotsplanung für solche Windanlagen erstellen, diese aber mit einer

Ausschlußwirkung für den Rest des Gebietes versehen. Zunächst sollen aber erst Honorarangebote von Fachplanern eingeholt werden. Dann kann der Marktrat über ein Deckblatt entscheiden, wo Windräder gebaut werden dürfen.

Relativ rasch genehmigt wurde das Kostenangebot von e.on Bayern über 8648 Euro zur Verlegung der Straßenbeleuchtungskabel im Gelände des „Haus der Generationen“, womit man sich zusammen mit dem Hausanschluss noch unterhalb der Kostenberechnung befindet.

Entwarnung bei Sporthalle.

Das Thema Generalsanierung der Dreifachturnhalle beim Burkhartgymnasium und die damit einhergehende Presseberichterstattung hatte die Marktgemeinderräte zuletzt sehr bewegt. Bereits 2007 hatte man entschieden, sich mit einem Drittel an den Gesamtkosten zu beteiligen. Die Mienen der Verantwortlichen beim Markt verfinsterten sich vor einigen Tagen, als plötzlich bekannt wurde, dass die Kosten von 2.5 Millionen Euro auf 2.9 Millionen Euro steigen werden. Erschwerend kam hinzu, dass es zunächst hieß, dass die Regierung aufgrund der Richtlinien nur 2/3 der Halle fördert. Der Markt hätte dann sein Drittel ganz alleine und ohne Zuschuss aufbringen müssen und dies sind immerhin 975.000 Euro.

1. Bürgermeister Karl Wellenhofer gab jetzt jedoch Entwarnung und die Erleichterung war förmlich spürbar „So wie es aussieht, wird nach einem erneuten Gespräch in der Regierung zusammen mit Landrat Reisinger die Halle zu drei Dritteln gefördert“. Es steht aber noch der schriftliche Bescheid aus. Einziges Manko: Der Markt muss den Zuschuss vorfinanzieren, da die 1 Förderrate erst 2014 ausbezahlt wird. Der gemeindliche Anteil beträgt immer noch rund 610.000 Euro. Zu diesem Betrag stand der gesamte Marktgemeinderat und zwar ohne Vorbehalte. Aufgrund eigener größerer Projekte, die u. a. an Förderungen gebunden sind, kann der Markt seinen Anteil abzüglich der bereits geleisteten 140.000 für die Hallendachsanieierung aber nur in zwei Raten an den Landkreis begleichen.

Straße nach Holztraubach sanierungsbedürftig.

Außerplanmäßig in die Tagesordnung aufgenommen wurde wegen der Zuschussanmeldefrist die Sanierung der Gemeindeverbindungsstraße von Pfaffenberg nach Holztraubach. Insgesamt vier Lösungsvarianten hat die Ferstl Ingenieurgesellschaft hierfür ausgearbeitet, welche 1. Bürgermeister Wellenhofer auch vorstellte. Allerdings werden staatlicherseits vermutlich nur zwei Varianten bezuschusst. 2. Bürgermeister Trepesch war der Auffassung, dass man mit der günstigsten Version nicht zufrieden sein sollte, weil die Schäden dann in wenigen Jahren wieder auftauchen.

Der Marktgemeinderat beschloss daher, dass man einen Deckenbau mit Oberbauverstärkung sowie den Vollausbau der Schadstellen vornimmt. Die Kosten belaufen sich dabei auf rund 540.000 Euro zuzüglich der Planung. Der Markt erhofft sich für dieses Projekt 45 % Zuschuss. Sollte diese technische Ausführungsform nicht gefördert werden, greift man auf die teure Lösung mit ca. 630.000 Euro zurück, nämlich einen Vollausbau der Straße sowie eine Tieferlegung um ca. 20 cm. Dadurch ergibt sich auch eine Verbreiterung der Bankette um beiderseits je 30 cm.